

NINO-AREAL: Mit dem symbolischen ersten Spatenstich für das Haus kirchlicher Beratungsdienste wird ein weiteres Bauprojekt auf dem Gelände realisiert. Im Umfeld entstehen weitere Bauten.

„Wirtschaftspark“ nimmt Gestalt an

Auf dem NINO-Areal wird in diesem Jahr viel gebaut – Kinozentrum noch 2016 fertig?

Auf den sanierten, aber seit Jahren ungenutzten Flächen des Nordhorner NINO-Geländes hat rege Bautätigkeit eingesetzt. Neben dem Haus der kirchlichen Beratungsdienste sind zwei weitere Projekte im Bau. Das Kinozentrum soll bald folgen. Noch verhandelt wird über ein Hotelprojekt.

Von Rolf Masselink

NORDHORN. Viel länger als geplant hat es gedauert, aber jetzt beginnt der seit Jahren geplante „NINO-Wirtschaftspark“ Gestalt anzunehmen. Auf dem sanierten ehemaligen Textilareal beginnen in diesen Wochen drei große Bauvorhaben in den Himmel zu wachsen. Sehnsüchtig erwartet wird zudem der Baubeginn für das geplante Kinozentrum.

„Mit den Erdarbeiten dürfen wir eigentlich schon beginnen, aber es gibt unvorhergesehene Verzögerungen im Planungsprozess“, sagt Kino-Investor Andreas Hettwer. Die Investoren und Projektentwickler Helmut und Andreas Hettwer aus Anklam hatten – wie mehrfach berichtet – schon vor Monaten ein Grundstück direkt nördlich des NINO-Hochbaus gekauft, auf dem das Multiplex-Kinozentrum errichtet werden soll. Für den Bau des Millionenobjektes haben sie die „Nino Kino Invest GmbH“ mit Sitz in Anklam gegründet. Betreiben soll das Kinozentrum die ebenfalls in Anklam ansässige „Dersa Kino Dame GmbH“ unter Leitung von Alexander Thye.



Viel gebaut wird inzwischen auf dem Nordhorner NINO-Areal. Am weitesten vorangeschritten ist das Kreisarchiv. Foto: Kersten

Der Zeitplan für das Kinozentrum ist inzwischen jedoch mehrfach „nach hinten verschoben“ worden, was immer wieder Zweifel an dem Projekt hochkommen lässt. Die versucht Investor Andreas Hettwer zu entkräften: „Das Kino kommt. Wir hoffen weiterhin, es noch 2016 fertigstellen zu können.“ Ganz sicher ist er da aber nicht mehr, denn der Bauantrag für das Bauvorhaben ist noch immer nicht gestellt. Das soll bis Ende April geschehen. Hettwer hofft danach auf schnelles Grünes Licht von der Stadt für den Baubeginn. Weit vorangeschritten ist

in unmittelbarer Nachbarschaft der Neubau für das Kreis- und Kommunalarchiv, um den ebenfalls jahrelang gerungen worden war. Im Mai 2015 hatte der Kreistag endlich grünes Licht für das 6,6-Millionen-Projekt gegeben, das ein privates Unternehmen als PPP-Projekt errichtet. Im Januar war der Grundstein für den Neubau gelegt worden, der bis Jahresende fertig werden soll. Direkt gegenüber der Baufläche für das Kinozentrum entsteht nun das Haus kirchlicher Beratungsdienste. Auch dieses Bauvorhaben hat eine unerwartet lange Ent-

stehungsgeschichte hinter sich, bevor die Verträge für den Grundstücksverkauf und den Bau unterzeichnet werden konnten. Ein weiteres neues Gebäude entsteht seit wenigen Tagen unmittelbar vor der Lebenshilfe-Großküche „Mahlzeit“. Hier hat ein Nordhorner Privatinvestor mit dem Bau eines Gesundheitszentrums begonnen. Direkt gegenüber von „Mahlzeit“ und künftigen Gesundheitszentrum liegen die Sportflächen des Evangelischen Gymnasiums EGN. Sie sollen in den nächsten Jahren um eine Schulsport-

halle ergänzt werden. Doch deren Finanzierung ist offen, ein Baubeginn mithin unklar. Intensiv verhandelt wird unterdessen seit Monaten über ein Großprojekt, dessen Realisierung ebenfalls noch nicht „in trockenen Tüchern“ ist: In unmittelbarer Nähe des NINO-Hochbaus soll ein Hotel entstehen, das die Tagungsmöglichkeiten des Kompetenzzentrums Wirtschaft beträchtlich erweitern könnte. Zwar gibt es dafür einen potenziellen Betreiber, einen auswärtigen Hotelunternehmer, aber die Rahmenbedingungen für das Tagungshotel sind ungeklärt.

Baubeginn für kirchliches Beratungshaus

Große Grafschafter Konfessionen legen ihre Hilfsangebote zusammen

Von Andre Stephan

NORDHORN. Reformierte, Lutheraner und Katholiken haben vier Jahre lang den Bau des Hauses der kirchlichen Beratungsdienste in Nordhorn geplant. Gestern erfolgte der erste Spatenstich auf dem NINO-Gelände neben dem Evangelischen Gymnasium.

Ein Bauzaun und eine Walle stehen bereits auf der Baustelle des künftigen Beratungshauses und zeigen, dass die Arbeiten bald beginnen. Zunächst muss der Untergrund der Baugrube trocken gelegt werden. Laut Bauleiter Berthold Bosmann liegt der Stand des Grundwassers dieses Frühjahr ungewöhnlich hoch. „Nächste Woche können wir dann mit dem Aushub beginnen.“ Fertiggestellt werden soll das Projekt bis zum Juni nächsten Jahres.

In dem Beratungshaus bieten künftig die drei Konfessionen Beratungen für Schwangere, psychisch Kranke, Obdachlose, Migranten und Menschen mit Suchtproblemen an. Die Baukosten betragen 3,1 Millionen Euro.



Mit Bauhelm beim Spatenstich (vorne schaufelnd von links): Franz Loth (Caritasverband), Dr. Bernd Brauer (lutherischer Superintendent) und Heinz Hermann Nordhoff (Präsident der reformierten Kirche). Im Hintergrund zu sehen (von links): Bauunternehmer Gerrit Büter, Volker Hans (Leiter reformierte Diakonie), Architekt Gerold Potgeter, Günther Sandfort (Caritasverband), Johann Kethorn (Geistliches Rentamt), Thea Währisch-Purz, (Diakonisches Werk), Hermann-Josef Quaing (Caritas) und Ansgar Bensmann vom Caritasverband. Foto: Kersten

Das Besondere an dem Projekt ist, dass die drei großen Grafschafter Kirchen ihr Hilfsangebot nicht nur in einem gemeinsamen Gebäude unterbringen, sondern komplett zusammenlegen. Arbeitsplätze fallen durch die Fusion laut Heinz-Hermann Nordhoff, Präsident des Synodalverbands der reformierten Kirche, nicht weg: „Die vielen Mitarbeiter sind ein Trumpf und keine Belastung

für das Projekt. Urlaubs- und Krankenvertretungen können nun leichter organisiert werden. Außerdem werden wir in der Fläche Präsenz zeigen und Angebote in anderen Kommunen des Landkreises anbieten.“

Besonders froh ist der lutherische Superintendent Dr. Bernd Brauer über den Standort des Beratungshauses: „Durch den nahegelegenen Bahnhof ist das Haus auch mit dem Bus leicht erreichbar und in einigen Jahren mit dem Zug.“

Zu Unstimmigkeiten ist es während der vierjährigen Planung den Beteiligten zufolge nicht gekommen. Zu verdanken ist das den offenen Vorgesprächen, meint der stellvertretende Caritasdirektor Günther Sandfort: „Oft werden Großprojekte überstürzt umgesetzt. Gerade bei mehreren Beteiligten kommt es dann zu Fehlscheidungen und Ärger. Wir wollten das vermeiden und haben uns bewusst genug Zeit genommen und viele Gespräche geführt, damit am Ende alle zufrieden mit dem Projekt sind.“

KOMMENTAR

Auf der Zielgeraden

Von Rolf Masselink

Gut Ding will Weile haben. Diese Weisheit gilt auch für das NINO-Gelände. Viel länger als gedacht hat es gedauert, das Sahnestück der Nordhorner Textilära in eine neue Zukunft zu führen.

Erst 20 Jahre nach dem Ende von NINO dürfen Stadt und Landkreis sich heute auf der Zielgeraden sehen: Aus einer 20 Hektar großen Industrietrache haben sie wichtige innerstädtische Entwicklungsfächen gemacht. Zwar sind noch nicht alle Altlasten beseitigt, aber der Rest ist Handwerk.

Für die Verwertung dieser wertvollen, aber auch teuren Flächen hat das Mega-Projekt NINO-Hochbau Richtung und Maßstab vorgegeben. Rund um den einstigen Spinnereihochbau entsteht ein „Wirtschaftspark“ für die Dienstleistungswirtschaft von morgen. Dessen Vermarktung kam zwar zögerlicher in Gang als erhofft. Aber die Geduld zahlt sich aus. Jetzt finden sich Investoren für anspruchsvolle Gewerbeimmobilien, die mancher sich schon vor fünf Jahren gewünscht hätte. Was sind schon fünf Jahre? Was auf dem NINO-Gelände entsteht, wird Nordhorn für Jahrzehnte prägen. Da sind Schnellschüsse unangebracht.

r.masselink@gn-online.de



Schlicht und modern soll das Beratungshaus (rotes Gebäude) nach seiner Fertigstellung aussehen. Foto: Architektentwurf